

## Unsystematische Streifzüge durch die Welt der Gesamtausgaben

Sebastian Klauke & Tatjana Trautmann<sup>1</sup>

Gesamtausgaben, Gesammelte Schriften und Werksausgaben gehören als Formen der Edition seit mehreren Jahrzehnten zum festen Literaturkanon insbesondere der Literaturwissenschaft, Philosophie, Geschichtswissenschaft und auch der verschiedenen Disziplinen der Sozialwissenschaften. Im besten Falle gelten sie als das jeweilige Referenzwerk einer Autorin, eines Autors. In überraschend vielen Fällen gibt es sogar konkurrierende oder sich zumindest ergänzende Ausgaben.

Dabei gibt es verschiedene *Veröffentlichungsprinzipien und -ziele*: Sollen tatsächlich *alle Texte* erfasst werden, die zu Lebzeiten erschienen sind, gilt es, diese chronologisch oder thematisch zu ordnen, oder ist vielleicht eine gut zu begründende *Textauswahl* das geeignete Mittel? Wie hält man es mit Briefen, Notizen oder Textentwürfen, die so nur in Nachlässen vorliegen? Wie ist mit Vorlesungen zu verfahren, die mitgeschnitten oder -geschrieben wurden oder zu denen es entsprechende Entwürfe und Manuskripte gibt? Weitere grundlegende Fragen schließen sich an: Soll eine Ausgabe *genetisch*, *kritisch* oder sogar *historisch-kritisch*<sup>2</sup> sein? Wie umfangreich fallen die editorischen Bearbeitungen (Vorwort, Kommentar etc.) aus? In jüngster Zeit kommt vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung die Überlegung hinzu, inwiefern eine Ausgabe nicht auch digital erscheinen soll, so dass von hybriden Ausgaben zu sprechen ist. Dabei setzen Briefeditionen schon länger auf eine rein digitale Erscheinungsweise.

Historisch gesehen gibt es solcherlei Ausgaben schon wesentlich länger. Im deutschsprachigen Raum liegen die *Anfänge in der Germanistik und deren Herausbildung als eigenständiger akademischer Disziplin*, die wiederum eng verbunden ist mit der „Geschichte der Editionsphilologie“.<sup>3</sup> Die Geschichte des Edierens ist dabei noch viel älter und beginnt in der Antike, umfasst später u. a. „kritische Bibelausgaben“ und im 19. Jahrhundert auch die Herausgabe wichtiger mittelalterlicher Werke.<sup>4</sup> Korn nennt als erste Planung für eine ernstzunehmende Edition die Idee zur „Ausgabe der Werke Martin Opitz“ im Jahr 1745, die dann nicht realisiert wurde.<sup>5</sup> Die erste wissenschaftliche Gesamtausgabe eines deutschen Autors

1 Sebastian Klauke, Politikwissenschaftler und Soziologe, ist wissenschaftlicher Referent der Ferdinand-Tönnies-Gesellschaft. Tatjana Trautmann ist Historikerin und arbeitet seit 2018 in einem Erschließungsprojekt zu den Notizbüchern Ferdinand Tönnies' sowie seit Ende 2021 im Projekt „Ferdinand Tönnies-Briefe: Eine digitale Edition“. Beide sind Redaktionsmitglieder der KsR.

2 In Kürze zu diesen Editionsprinzipien: Galka, Selina (2021): Genetische Edition, in: KONDE Weißbuch, hrsg. v. Helmut W. Klug unter Mitarbeit von Selina Galka und Elisabeth Steiner im HRSM Projekt „Kompetenznetzwerk Digitale Edition“: <https://gams.uni-graz.at/o:konde.90> [20.2.2024] sowie dies (2021): Historisch-kritische Ausgabe/Edition, in: ebd.: <https://gams.uni-graz.at/o:konde.93> [20.2.2024].

3 Uwe Maximilian Korn (2021): Von der Textkritik zur Textologie. Geschichte der neugenmanistischen Editionsphilologie bis 1970. Heidelberg: Universitätsverlag Winter, S. 10 und 17.

4 Ebd., S. 17.

5 Ebd., S. 18.

war dann die Lessing-Ausgabe von Karl Lachmann im Jahr 1840, die auch Briefe umfasste.<sup>6</sup> Zuvor wurden Briefe und Schriften auch in Eigenregie herausgegeben, Beispiel hierfür sind Johann Wilhelm Ludwig Gleim und Samuel Gotthold Lange 1747 und Goethe/Schiller 1828 und 1829.<sup>7</sup> Christoph Martin Wieland verantwortete gar die eigene Gesamtausgabe, die er ab 1794 besorgte.<sup>8</sup>

Im englischsprachigen Raum dürften die Editionen Shakespeares, die ab den frühen 1700er Jahren veröffentlicht wurden, zu den ersten Unternehmungen dieser Art gehören. Im französischen Raum sind es wohl Voltaire und Rousseau, erster ab 1738, zweiter zunächst von 1782 bis 1784, dann wieder ab 1788, von denen solche Ausgaben veröffentlicht wurden. Von diesen philologischen und literarischen Ursprüngen aus vervielfältigte sich das Phänomen und breitete sich in andere Disziplinen aus. Im deutschsprachigen Raum kann man ab 1880 von einem „Editionsboom“ sprechen.<sup>9</sup> Im 20. Jahrhundert bildete sich dann eine Editions-wissenschaft heraus, die seit 1960er Jahren nochmal an Fahrt aufnahm.<sup>10</sup> Egal in welcher Variante, es gilt: „Editionen sind unverzichtbar für die Wissensbildung“<sup>11</sup>.

Mit Blick auf die schiere Anzahl abgeschlossener oder noch laufender Ausgaben ist es überaus schwer, die Übersicht zu behalten – selbst in nur in einer einzigen Disziplin. In den *Sozialwissenschaften* rückten Gesamtausgaben bzw. Editionen im Allgemeinen seit den 1970er bzw. 1980er Jahren verstärkt in den Fokus der Forschung<sup>12</sup> und seitdem sind zahlreiche Editionsprojekte angestoßen worden. Diese Miscelle wirft ein Schlaglicht auf einige aktuelle und kürzlich abgeschlossene deutschsprachige Editionen, die für die Sozialwissenschaften eine besondere Relevanz haben.<sup>13</sup> Philosophische Editionen, die ein wichtiger Bezugspunkt sind, liegen schon länger vor: so zu Kant, Hegel, Feuerbach, Schelling, Husserl, Jaspers, und Heidegger.

## 1. Simmel, Weber, Tönnies

Mit Blick auf die Gründungsgeneration der Soziologie als eigenständiger akademischer Disziplin sind die Ausgaben von Georg Simmel und Max Weber abgeschlossen. Der letzte Band der *24-bändigen Ausgabe der Werke Simmels* erschien 2016. Die gedruckte *Max Weber-*

6 Rüdiger Nutt-Kofoth (2020): Editions-wissenschaft, in: Handbuch Brief. Von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. Band 1: Interdisziplinarität – Systematische Perspektiven – Briefgenres, hrsg. v. Marie Isabel Matthews-Schlinzig, Jörg Schuster, Gesa Steinbrink und Jochen Strobel. Berlin, Boston: Walter de Gruyter, S. 81.

7 Ebd..

8 Vgl. Jan Philip Reemtsma (2023): Christoph Martin Wieland. Die Erfindung der modernen deutschen Literatur. München: C H. Beck.

9 Bodo Plachta (2020): Editions-wissenschaft. Handbuch zur Geschichte, Methode und Praxis der neugermanistischen Edition. Stuttgart: Anton Hirsemann, S. 37.

10 Vgl. ebd., S. 47.

11 Ebd., S. 9.

12 Horst Baier beschäftigte sich 1987 mit den Besonderheiten einer sozialwissenschaftlichen Edition, vgl. ders. (1987): Auf dem Weg zu einem neuen Typus der historisch-kritischen Gesamtausgabe, in: Buchstabe und Geist. Zur Überlieferung und Edition philosophischer Texte, hrsg. von Walter Jaeschke et al. Hamburg: Meiner, S. 7–218.

13 Auf eine englischsprachige Ressource sei hier verwiesen: „Jane Addams Papers Project“ (<https://janeaddams.ramapo.edu/> [25. 1. 2024]) in Ergänzung zu dem Aufsatz von Poferl/Halatcherva-Trapp in diesem Heft (S. 7–18).

*Gesamtausgabe* wurde 2020 fertiggestellt, seitdem wird sie im Rahmen des Projekts „MWG digital“ zusätzlich fortlaufend in ein digitales Format überführt.<sup>14</sup>

Im Falle von Ferdinand Tönnies gibt es zwei Reihen: einerseits die chronologisch geordnete *Ferdinand Tönnies Gesamtausgabe (TG)*, die sich als kritische Ausgabe versteht, andererseits die *Klagenfurter Ausgabe (Tönnies Werkausgabe = TWA)*, die auf das Pertinenzprinzip zurückgreift. Von der TG, die von der Ferdinand-Tönnies-Gesellschaft herausgegeben wird und in 24 Bänden sämtliche von Tönnies veröffentlichte Text sowie relevante Texte aus dem Nachlass enthält, liegen bislang zwölf Bände vor. 2023 erschien der neueste Band.<sup>15</sup> Die von der Ferdinand-Tönnies-Arbeitsstelle verantwortete TWA ist bis auf den für 2024 angekündigten Registerband abgeschlossen und umfasst insgesamt 38 Bände, wovon die Bände 43 und 49 Doppelbände sind.<sup>16</sup> In der TWA sind nicht alle von Tönnies veröffentlichten Texte enthalten, außerdem wurde einige mehrfach abgedruckt, da sie verschiedenen thematischen Kontexten angehören.<sup>17</sup>

## 2. Marx

Für die gegenwärtige Marx-Forschung sind ebenfalls zwei Ausgaben relevant: die *Marx-Engels-Werke (MEW)* und die *Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA)*. Während die MEGA als Gesamtausgabe die vollständige, historisch-kritische Edition aller Werke und Nachlassmaterialien anstrebt, ist die MEW eine Studienausgabe, die die Fassung der Texte letzter Hand wiedergibt. Beide Ausgaben wurden bereits in der DDR begonnen, nach deren Untergang fortgeführt und in vielerlei Hinsicht neu aufgestellt.

In der MEW werden, neben der Herausgabe neuer Bände,<sup>18</sup> bisherige Bände nach und nach überarbeitet, aktualisiert und um neue, aktuelle Vorworte ergänzt.<sup>19</sup> Einen Einblick in die Arbeit an der MEW bietet ein Interview mit Ingo Stützle in diesem Heft.<sup>20</sup> Die MEGA dagegen erlebt neben der Fortführung der Druckausgabe eine teilweise Transformation in eine digitale Edition. Die damit verbundenen Herausforderungen werden in einem Werkstattbericht in dieser Ausgabe beleuchtet.<sup>21</sup>

14 <https://mwg.badw.de/das-projekt.html> [23. 1. 2024]. Aktuell sind zwei Bände online verfügbar.

15 Tönnies, Ferdinand (2023): Ferdinand Tönnies Gesamtausgabe. Bd. 17: 1926. Das Eigentum. Soziologische Studien und Kritiken. Zweite Sammlung. Hrsg. v. Dieter Haselbach, Berlin/Boston: Walter de Gruyter.

16 Die TWA ist in der Zählung in die Materialien der Ferdinand-Tönnies-Arbeitsstelle eingeordnet und beginnt mit Band 13. Die Bände 1 bis 12 sind vorbereitende Schriften.

17 Mehr zu den Unterschieden der TG und TWA bei Lichtblau, Klaus (2022): ‚Reine‘, ‚angewandte‘ und ‚empirische‘ Soziologie. Die Edition der Schriften von Ferdinand Tönnies aus dem Jahr 1931 in der Gesamtausgabe. In: Soziologische Revue 45,1, S. 37–47.

18 Karl Marx, Friedrich Engels (2018): Marx Engels Werke, Band 44, kommentiert durch Rolf Hecker und Ingo Stützle. Berlin: Karl Dietz. Näheres zu den Umständen der Entstehung des Bandes ebenda, S. XXVf.

19 Zuletzt: Karl Marx, Friedrich Engels (2023): Marx Engels Werke, Band 21, 9. aktualisierte und überarbeitete Auflage, kommentiert durch Ingo Stützle. Berlin: Karl Dietz, siehe dazu die nachfolgende Kurzrezension von Sebastian Klauke, S. 67.

20 S. 68–75.

21 Norman Jakob und Caroline Lura: Marx-Engels-Gesamtausgabe: Einblicke in die digitale Transformation eines editorischen Großprojekts, S. 76–82.

### 3. Trotzki

Die Arbeiten an der *deutschsprachigen Ausgabe der Schriften Leo Trotzki* begannen in den 1980er Jahren, die ersten beiden Teilbände wurden 1988 veröffentlicht. In rascher Folge folgten weitere Bände. Der ursprüngliche Plan sah 10 Bände vor, verteilt auf 20 Teilbände. Darunter auch zahlreiche Erstveröffentlichungen und korrigierte Übersetzungen wichtiger Monografien. In den frühen 2000er Jahren brachen die Arbeiten ab, sieben Teilbände waren bis dahin veröffentlicht worden.

Zur großen Überraschung erschien 2023 dann der Band 4.1. *Literatur und Revolution 1900–1916*, mit 69 Texten<sup>22</sup>, darunter auch einige Neuveröffentlichungen im deutschsprachigen Raum. Drei weitere Teilbände sind in Vorbereitung. Der eigentliche Editionsplan der Reihe wurde hiermit durchbrochen und geändert. Nähere Auskunft zu diesen Hintergründen gibt Helmut Dahmer in seinem knappen Vorwort.<sup>23</sup> Es ist zu hoffen, dass diese Arbeiten nun kontinuierlich fortgeführt werden.

Der vorliegende Band verdeutlicht, dass Trotzki neben seinen politischen Aktivitäten ein Kenner der Literatur seiner Zeit war und auch die diesbezüglichen Auseinandersetzungen und Bewertungen kannte.

### 4. Frankfurter Schule und Kritische Theorie

Für die zentralen Köpfe der Gründergeneration der Kritischen Theorie (Adorno, Marcuse, Löwenthal, Kracauer, Horkheimer, Benjamin) liegen teilweise schon seit Jahrzehnten Gesamtausgaben bzw. Gesammelte Schriften vor, zudem wurden diverse Briefeditionen veröffentlicht.

Aktuelle Editionsprojekte sind die seit 2008 entstehende kritische Gesamtausgabe von Werk und Nachlass *Walter Benjamins*, bislang sind von 21 geplanten Bänden 10 erschienen, für 2024 ist Band 5 angekündigt.<sup>24</sup> In der Ausgabe der Nachgelassenen Schriften von *Theodor W. Adorno* werden regelmäßig neue Bände veröffentlicht, zuletzt der Band 12 der Abteilung IV (Vorlesungen) im Jahr 2023. Im Falle der Gesammelten Schriften von *Friedrich Pollock*, die seit 2018 von Philipp Lenhard herausgegeben werden, ist der dritte Band für dieses Jahr angekündigt.

22 Leo Trotzki (2023): *Schriften, Teilband 4.1: Literatur und Revolution (1900–1916)*, hrsg. v. Helmut Dahmer, Wolfgang Feikert, Julijana Ranc im Auftrage des Vereins zur wissenschaftlichen Erforschung und Aufarbeitung historischen Kulturguts e. V.. Frankfurt am Main, Köln: Neuer ISP Verlag.

23 Helmut Dahmer: Zu dieser Ausgabe, in: ebd., S. 11–12.

24 <https://www.suhrkamp.de/werkausgabe/walter-benjamin-werke-und-nachlass-kritische-gesamtausgabe-gebunden-w-10> [20.2.2024].

## 5. Verschiedene relevante Autorinnen und Autoren

Unter den weiteren, hier noch zu nennenden Gesamtausgaben steht an erster Stelle die hybride, kritische Gesamtausgabe von *Hannah Arendts* Schriften. Sie erscheint seit 2018<sup>25</sup>, drei Bände wurde bislang vollständig realisiert. Der an der Ausgabe beteiligte Ingo Kieslich berichtet in diesem Heft von der Arbeit an der Edition.<sup>26</sup>

Weitere abgeschlossene Editionsprojekte sind die Gesammelten Schriften von *Otto Kirchheimer*, die – federführend verantwortet von Hubertus Buchstein – von 2017 bis 2021 in sechs Bänden erschienen, die 20bändige Gesamtausgabe *René Königs*, die derzeit in einer zweiten Auflage herausgegeben wird, sowie *Karl Poppers* Gesammelte Werke in deutscher Sprache, die eigentlich 2016 abgeschlossen wurden, allerdings erschien 2022 noch eine erweiterte Auflage des 11. Bandes. 2022 erschienen außerdem die Gesammelten philosophischen Schriften *Peter Rubens*, in vier Bänden, die einen Einblick in ein umfassendes wissenschaftliches Schaffen in der DDR bieten. Vom Anfang Februar 2024 verstorbenen Soziologen und Sozialphilosophen *Oskar Negt* liegt ebenfalls seit 2016 eine 20bändige Werkausgabe vor.

Noch in Bearbeitung ist die Kritische Gesamtausgabe der Werke von *Ernst Troeltsch*, die seit den 1990er Jahren erscheint. Von den geplanten 26 Bänden sind bislang 21 Bände erschienen.<sup>27</sup> Gleiches gilt für die seit 2019 erscheinenden Gesammelten Schriften von *Hermann Schweppenhäuser*, bislang wurden drei Bände veröffentlicht. Für 2024 sind zudem die letzten beiden Bände der *Karl Korsch* Gesamtausgabe angekündigt. 2025 soll ein weiterer Band der *Louis Althusser* Ausgabe erscheinen. 2023 erschienen zudem die ersten beiden Bände der Gesammelten Schriften *Walter Euckens*, die Edition soll insgesamt 13 Bände umfassen.<sup>28</sup>

Für die Zukunft ist zu hoffen, dass begonnene Editionsprojekte erfolgreich weitergeführt und abgeschlossen werden. Erfreulich wäre auch die Fortführung von Gesamtausgaben, bei denen die Veröffentlichung eines Bandes schon einige Jahre zurückliegt.<sup>29</sup> In den nächsten Jahren werden zudem sicherlich weitere Gesamtausgaben geplant werden, wünschenswert wäre, das Werk von Wissenschaftlerinnen stärker in den Fokus zu nehmen.<sup>30</sup>

Open Access © 2024 Autor\*innen. Dieses Werk ist bei der Verlag Barbara Budrich GmbH erschienen und steht unter der Creative Commons Lizenz Attribution 4.0 International (CC BY 4.0).

25 <https://www.arendteditionprojekt.de/> [12. 1. 2024], zu den einzelnen Bänden siehe <https://hannah-arendt-edition.net/about/timetable?lang=de> [23. 1. 2024].

26 S. 83–90.

27 Zuletzt: Ernst Troeltsch (2023): *Vorlesungen zur Glaubenslehre*, hrsg. v. Friedrich Wilhelm Graf (KGA, Bd. 26). Berlin, Boston: De Gruyter.

28 <https://www.mohrsiebeck.com/mehrbaendiges-werk/gesammelte-schriften-874900000> [25. 1. 2024].

29 So z. B. die Theodor-Geiger-Gesamtausgabe, deren letzter Band 2018 erschienen ist.

30 Eine interessante, nicht auf eine Person, sondern einen Themenbereich fokussierte Ausgabe ist hier die dreibändige Edition „Klassikerinnen feministischer Theorie. Grundlagentexte. Sulzbach am Taunus: Helmer“ (2008–2013).